

Peter von Buengner

Radionik und die Kraft des Bewusstseins – der Zufall als ordnende Kraft im Chaos

Leben ist ein chaotischer Prozess, der durch Ereignisse, die wir als Zufall wahrnehmen, Ordnung erfährt. Das Ordnungsprinzip, das hinter dem Zufall steht, ist eine sehr schwache Kraft, die aber ausreicht, um die Wahrscheinlichkeit dafür zu erhöhen, dass bestimmte Ereignisse eintreten können.

Den Gesetzen der Trägheit folgend, hat eine schwache Kraft es wesentlich leichter uns etwas zufallen zu lassen, wenn wir uns diesbezüglich im Innen und Aussen bereits in Bewegung befinden. Wenn die Dinge solcherart im Fluss sind, geht alles sehr einfach, die Zahnräder greifen scheinbar spielerisch ineinander und lassen uns unsere Ziele mit Leichtigkeit erreichen. Als Zufall erleben wir bedeutende Ereignisse in der konkreten Situation deswegen, weil wir „das Ganze“ nicht überblicken, weil uns in der Gegenwart der Überblick über das Zukünftige fehlt.

Makro- und Mikrokosmos

Was wir im Makrokosmos erfahren, hat seine Entsprechung im Mikrokosmos.

Schauen wir uns z.B. eine Tischplatte auf atomarem Niveau etwas genauer an, so beobachten wir ein Chaos, das der betreffenden Theorie zur Quantenphysik den Namen gab: Die Chaostheorie. Die Bewegung der kleinsten Teilchen der Atome, der sogenannten Quarks, scheint vollkommen zufällig zu sein. Es ist ein Phänomen in der Quantenphysik, dass ein zunehmender Grad an Chaos mit einem zunehmenden Grad an innerer Ordnung einhergeht. Oder einfacher ausgedrückt: das Ausmaß an Chaos in der Bewegung der kleinsten Bestandteile der Tischplatte gefährdet im Makrokosmos nicht die Existenz der Tischplatte selbst, weil die innere Ordnung dafür sorgt, dass sie ihre Form jederzeit behält.

PETER VON BUENGNER



beforscht auf dem Gebiet der Radionik und der Bewusstseistechnologien den Einsatz von Dioden mit weissem Rauschen und ist Entwickler des Radionik-Gerätes QUANTEC®. Zu den Zusammenhängen zwischen moderner Physik und Naturheilverfahren hat er das Buch „Physik und Traumzeit“ geschrieben.



Beim Coaching kann die aktuelle Thematik („höhere Ordnung“) durch Bewusstseistechnologie auf einfache Weise ermittelt werden. (Der Bewusstseins-Scanner befindet sich unter der Hand der Testperson)

Wären wir nun selbst ein Quark in dieser Tischplatte, würden uns viele unserer eigenen Bewegungen wie auch die der anderen Quarks oft als sehr zufällig erscheinen. Da uns der Überblick fehlen würde, hätten wir den Eindruck, in einer sehr chaotischen Welt zu leben. Nur wenn wir die Möglichkeit hätten aus unserem Erlebnishorizont herauszutreten, könnten wir sehen, dass, obwohl uns alle Bewegungen – die eigenen und die der anderen – zufällig erschienen, sie in Wahrheit einer höheren Ordnung folgten, die in unserem Beispiel „Tischplatte“ heißen würde.

Auch in unserem Leben erscheint es oft so, als wenn sich in einer chaotischen Welt ständig Zufälle ereignen würden.

In der konkreten Situation, die wir als Zufall erleben, haben wir nicht die Möglichkeit unseren Erlebnishorizont zu verlassen, um uns von außen ein Bild über die Ordnung zu machen, dessen Teil dieser Zufall ist. Das Verlassen des Erlebnishorizonts gestattet uns Menschen in der Regel nur die Zeit; oft können wir erst nach Jahren erkennen auf welche Weise dieser oder jener „Zufall“ unser Leben geordnet hat. Art und Zeitpunkt des Zufalls werden dabei von unserem eigenen Bewusstsein gesteuert und zwar von den unbewussten Anteilen. Frei nach dem treffenden Motto „Gleiches zieht Gleiches an“ wirkt unser Unbewusstsein gleichsam wie ein Magnet, wie ein Attraktor, auf Informationen, Bücher,

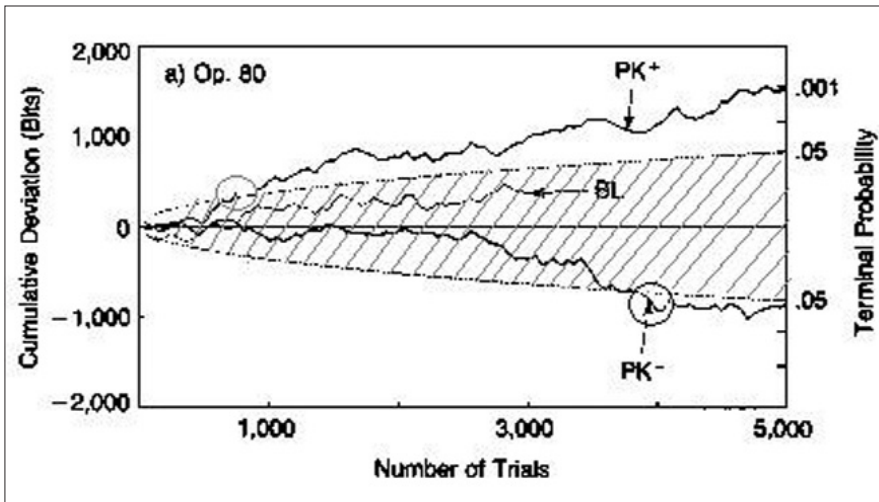


Abb. 1 – Typisches Verlaufsbild einer Sitzung, bei der es den Studenten gelang Computer mit ihrem Unbewusstsein gedanklich zu steuern. Linien innerhalb des schraffierten Bereichs könnte man noch als „Zufall“ einstufen; im Bereich der beiden Kreise wird dieser Bereich aber regelmässig deutlich verlassen.

Situationen, Krankheiten, Unfälle oder Menschen, die unsere Ausrichtung und unsere Bewegungen in eine bestimmte Richtung ordnen helfen können.

Alles, was ist, das ganze Universum, ist auf subatomarer Ebene ständig im Fluss; wie bei einer Fähre ohne Motor, die an einem quer über den Fluss gespannten Drahtseil festgemacht ist, reicht schon ein kleiner Ruderausschlag, um die Fähre etwas querzustellen und so auch ohne eigenen Antrieb das gewünschte Ufer zu erreichen.

Auf diese Weise kann eine elektromagnetisch so unendlich schwache Kraft wie unser Unbewusstsein durch Nutzung der Kraft des Flusses der Dinge uns etwas „zufallen“ lassen.

Das Unbewusstsein ist dabei aber nicht so effektiv wie ein Gerät, bei dem ein Knopfdruck hier ein Ereignis dort produziert. Der Fluss der Dinge hat auch eine Eigendynamik und so gelingt es unserem Unbewusstsein nicht in jedem Fall das gewünschte Ereignis eintreten zu lassen. Aber die Wahrscheinlichkeit, dass ein bestimmtes Ereignis eintritt, wird erhöht und so wird uns nach den Gesetzen eben der Wahrscheinlichkeit ein bestimmtes Ereignis-Prinzip von nun an öfter begegnen und uns so auf ein höheres Ordnungsprinzip aufmerksam machen, das für uns gerade relevant ist. (Siehe auch C.G. Jung → Synchronizitätsprinzip)

Universitäre Bewusstseinsforschung

Vor diesem Hintergrund wird verständlich, wieso man vor etwa dreißig Jahren auf der Suche nach einer möglichen Schnittstelle zwischen Maschine und Bewusstsein ausgerechnet bei Zufallsgeneratoren fündig wurde. Zufallsgeneratoren werden dabei als Quellen eines Flusses von Ereignissen definiert, die zu keiner Zeit vorhergesagt werden können. An der amerikanischen

Eliteuniversität Princeton, an der z.B. auch Einstein lehrte, nachdem er aus Deutschland floh, wurde die Interaktion zwischen Bewusstsein und Maschine mit Hilfe sogenannter REG's (random event generator = Zufallsgenerator) untersucht.

Ergebnis dieser Forschung war, dass es möglich ist mit Hilfe von Zufallsgeneratoren Bewusstsein zu scannen. Als Zufallsgeneratoren werden an allen Universitäten, die dieses Gebiet beforschen, sogenannte „Dioden mit weißem Rauschen“ eingesetzt. So wurden z.B. in Princeton Studenten vor einen Computer gesetzt, der ständig „+“ oder „-“ Entscheidungen zu treffen hatte, wobei die Studenten über die mentale Beeinflussung dieser Dioden die Möglichkeit hatten, den Computer zu veranlassen, mehr „+“ oder „-“ Entscheidungen zu treffen (siehe Abbildung 1).

ARD-Sendung „Dimension PSI“

Am 17.11.2003 brachte das erste deutsche Fernsehen in seiner Sendereihe „Dimension PSI“ unter anderem auch ein Experiment des französischen Psychologen René Peoc'h, das hier kurz beschrieben werden soll, weil es die Funktionsweise der als Zufallsgeneratoren eingesetzten Dioden beim Scannen von Unbewusstsein am Besten erhellen kann:

Bei dieser Versuchsanordnung wurden im Schlaflabor Testpersonen in ein Bett gelegt. Nachdem sie eingeschlafen waren, wurde neben ihrem Bett in einem circa zwei Quadratmeter großen, mit Papier ausgelegtem Laufstall ein Roboter in Gang gesetzt. Die Besonderheiten dieses Roboters bestanden darin, dass seine Bewegungen (links, rechts, geradeaus) durch eine Diode mit weißem Rauschen gesteuert wurden, dass an seiner Unterseite ein Stift befestigt war, der die Bewegungen des Roboters genau aufzeichnete und dass er sehr laut war. Im ersten Teil des Experi-

ments wurde der Roboter neben dem leeren Bett in Gang gesetzt; wie bei einem Zufallsgenerator zu erwarten, bildeten die aufgezeichneten Laufwege ein rein zufälliges, über das ganze Blatt verteiltes, gleichmäßiges Muster ab.



Abb. 2

Im zweiten Teil des Experiments jedoch wurde der Roboter neben der schlafenden Testperson in Gang gesetzt. Da, wie oben bereits erwähnt, der Roboter sich sehr geräuschvoll bewegte, wurde die Testperson davon unbewusst im Schlaf gestört. Diese Störung führte nun dazu, dass das Unbewusstsein der schlafenden Testperson den Roboter über die mentale Beeinflussung seines Steuerungsmechanismus – der Diode – in die am weitesten entfernte Ecke des Laufstalls drängte.

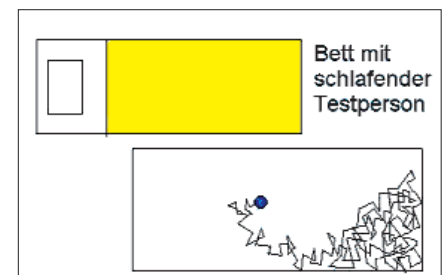


Abb. 3

Das besonders Bemerkenswerte an diesem Experiment ist, dass die Testpersonen den Roboter im Schlaf, also ohne Wachbewusstsein, von sich weg gesteuert haben. Das Laufmuster des Roboters im zweiten Teil des Experiments wäre dabei so nicht einmal von einer mit einer Fernsteuerung ausgerüsteten Testperson im Wachzustand zu erzeugen gewesen. Entfernt sich der Roboter nämlich von der Testperson, führt ein Impuls nach rechts an der Fernsteuerung dazu, dass der Roboter auch nach rechts abbiegt; kommt der Roboter ihr aber entgegen, führt derselbe Impuls nach rechts an der Fernsteuerung aus der Perspektive der Testperson zu einem Abbiegen nach links. Da es sich bei dem Roboter in diesem Experiment zudem um eine runde Dose handelte, wäre das mit einer Fernsteuerung auch mit Übung nur schwer zu kontrollieren gewesen. Diese und andere Experimente zeigen, dass Dioden in Verbindung mit Computern in der Lage sind, Bewusstseinsfelder zu scannen, sie auszuwerten, und über Dioden mit weißem Rauschen auch in entsprechende Steuerungssignale umzusetzen.

Erlebnishorizonte sofort verstehen

Weiter oben hatten wir davon gesprochen, dass wir die innere Ordnung von Ereignissen, die uns als Zufall erscheinen, nur über den Faktor Zeit erkennen können. Durch den Einsatz von Bewusstseistechnologie ist es nun möglich, den Faktor Zeit weitestgehend auszuschalten, indem die Bewusstseinsfelder in Verbindung mit komplexen Datenbanken gescannt und ausgewertet werden.

Solche Datenbanken können Informationen zu Glaubenssätzen, Affirmationen, Belastungen etc. enthalten. Was hier passiert ist einfach ausgedrückt, dass über die Diode als Steuerungsmechanismus für die Abfrage der Datenbanken das Unbewusstsein die Möglichkeit geboten bekommt in kürzester Zeit zigtausende von Zufallsereignissen zu beeinflussen.

Was im „richtigen Leben“ vielleicht Wochen, Monate oder gar Jahre gebraucht hätte, kann so in wenigen Minuten kondensieren.

Angezeigt werden vom Computer nach einem solchen Bewusstseins-Scan dann die Datenbankeinträge (Glaubenssätze, Affirmationen, etc.), die aufgrund der vom Unbewusstsein erzeugten höheren Auswahlwahrscheinlichkeit öfter aufgerufen wurden als alle anderen Datenbankeinträge gleicher Art. Voraussetzung dafür sind Datenbanken, die möglichst alle wahrscheinlichen Seinszustände des untersuchten Bewusstseins oder morphischen Feldes enthalten, damit dann der aktuelle Zustand des Bewusstseinsfeldes, durch den richtigen Eintrag aus dieser Datenbank treffend beschrieben, vom Computer angezeigt werden kann.

Im 21. Jahrhundert entdecken wir – die Menschheit – was menschliches Bewusstsein ist.

Damit sind wir mit einer der größten geistigen Revolutionen, größer als alle Sprünge des 20. Jahrhunderts zusammengekommen, konfrontiert.

Prof. Zöllner (Neurobiologie)

Praxistest bestanden

Gemessen an anderen Methoden ist diese Art der Bewusstseistechnologie sehr neu. Andererseits gibt es bereits seit fünf Jahren durch das Radionik-Gerät QUANTEC® die exklusive Möglichkeit auch ausserhalb universitärer Forschung so zu arbeiten. Da nicht nur Menschen ein Unbewusstsein haben, sondern auch Tiere, Pflanzen und sogar Dinge, Gebäude und Unternehmen, sind der Anwendung dieser Technologie praktisch keine Grenzen gesetzt. Mehrere hundert Anwender haben das in all diesen Bereichen in den vergangenen fünf Jahren auch schon erfolgreich umsetzen können.

Harmonisierung durch Radionik

Da Radionik als Methode zum Kreis der Bewusstseistechnologien zählt und mit Radionik jedes beliebige Objekt im Sinne einer Schwingungsübertragung „informiert“ werden kann, können nun radionisch diejenigen Hilfen übertragen werden, die z.B. einen Menschen in die Lage versetzen können, Spannungsfelder, die der Erlösung einer bestimmten Thematik im Wege stehen, zu neutralisieren. Wenn, wie bei QUANTEC®, die dafür notwendigen harmonisierenden Schwingungen vom Unbewusstsein selbst ausgewählt werden können, wird das Schwierige oft einfach.

Wenn Sie Lust haben mehr über diese Thematik zu erfahren, sei folgende Internetseite empfohlen:

Universitäre
Grundlagenforschung
www.quantec.eu/de



Anschrift des Autors:

Peter von Buengner
QUANTEC GmbH

Pixisstraße 2A
81679 München
info@quantec.eu